

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 8

Artikel: Wo ist sie hingeschwunden...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jeremiade

Seit Jahren brachten wir in jeder Nummer
Des „Nebelspalter“ manchen heiteren Witz;
Mutantur tempora, ein alter Brummer
Nimmt heut' von Jocus heiterem Thron Besitz.
Denn Offiziosus führt uns an der Leine
Der harten Not und predigt früh und spät:
„Nehmt euch zusamm', um Gottes Willen keine
Verletzung unserer Neutralität!“

„Ernst sind die Zeiten, unsre Lage kritisch,
Und wir sind nur ein winzig kleiner Staat,
Drum ist es doppelt nötig und politisch
Zu wahren uns vor unbedachter Tat.
Drum denkt daran und merkt euch stets das Eine,
Nach welcher Seit' sich auch die Fahne dreht:
„Nehmt euch zusamm', um Gottes Willen keine
Verletzung unserer Neutralität!“

„Wenn auch die andern keine Rücksicht nehmen
Auf uns — der Grössere hat immer Recht —
Müssen wir doch uns jederzeit bequemen,
Was jene tun, für gut halten und echt.
's ist Schicksalstücke, stets musste der Kleine
Sich fügen mächtiger Autorität,
Drum passet auf, um Gottes Willen keine
Verletzung unserer Neutralität!“

Der Zeiten Rad rollt schnell. Was unsre Väter
Für Schweizerfreiheit kühn und stolz vollbracht,
Das wird von ihren Nachkommen dann später
Politisch konstruiert mit Bedacht;
Auf dass in der Geschichte Glorienscheine,
Klio die Enkelskinder früh und spät
Ermahnt: „Passt auf, um Gottes Willen keine
Verletzung unserer Neutralität!“

3. S. 2.

Zwei Welten

1. Teil.

(Ort der Handlung: die Erde.)

Wie ein Riesenmikroskop starre der schwere Mörser
in die Nacht. Ein Kommando, ein Zurückweichen
der Mannschaften, dann noch ein Kommando und

an der Mündung zuckte grell ein schmales Feuer.
Dann schrie der Mörser fürchterlich auf, als protestierte
er gegen seine Bestimmung, und durch die Sinternis
zischte etwas davon und zischte den Kästeln der Serne
nach. Das war ein Untertan des Zufalls, ein unver-
nünftiger Todesengel. Er sprang in das Waisenhaus
einer großen Stadt und löschte viele knospende Leben
aus. Und die Geschäfte der Stadt gaben Antwort.
Aus dem Turnier der Schlüsse entstand aber ein
wütendes Schlachten von Mann zu Mann. Im
krampfenden Fleische wühlten Bajonetts wie Bohr-
maschinen im Sels, an die schlanken Spiegeschosse
der Gewehre und Revolver hatten sich Kämpfer und
Kaserei gehetzt, und Seine Majestät, Ritter Tod,
ernste wie noch nie. Man mordete einander auf
einem schauerlich-weichen, blutig-schlüpfrigen Parkett
von Leichen und Sterbenden. Und immer wieder
wälzten sich neue Soldatenlawinen in den Kampf, in
den ausgerissenen Rachen — der Hölle. Es war ein
Heulen und Brodeln, ein Sausen und Brausen, ein
Dröhnen und Rollen, ein Knattern und Rattern und
Brechen wie tief im Innern der Kugel, wo glühende
Berge und eisige Meere miteinander erdbeben in
Sehne liegen. Die Scheinwerfer, die von den Höhen
hinab unermüdlich in die Täler gelöstet, beleuchteten
das irrinnigste Trauerspiel, das die Zeiten je gesehen.
Da die Nacht endlos schien, kam ein schwerverwundetes
Pferd in seinem siebernden Instinkt zu dem
Schluss, die Sonne wolle vor Entsehen überhaupt nie
wieder auftreten.

2. Teil.

(Ort der Handlung: der Planet Mars.)

Um einem ungeheuren Phonoteleskop neuester Bau-
art standen drei Professoren von der erdographischen
Akademie.

„Hören und sehen Sie etwas, Herr Kollege?“
fragte der eine und grinste überlegen.

„Janwohl. Das ist fürchterlich... schauderhaft...
das ist die Auflösung.“

„Sind Sie jetzt überzeugt, dass Ihre letzte Abhand-
lung über die Erdbevohner auf einem Irrtum basiert?
Es sind keine Menschen, keine Wesen mit Vernunft
und Überlegung, wie Sie behaupten — es sind doch
die niedrigen Urliere, von denen ich gesprochen habe.“

„Ich erkläre mich für geschlagen, Doktor.“
Und sie gingen geeinigt von dannen.

Audolf Gjischka

Wo ist sie hingewunden . . .

Ach, wo ist sie hingeschwunden,
Diese Waffe, stolz und hehr,
Ach, wo sind die füribunden
Männer von der Bürgerwehr?
Viele seh' ich noch im Geiste,
Ernst den Schnurrbart aufgestreut —
Sage mir, wohin verreiste
Dieser hehre Heldengeist?

Ist sie nur im ersten Schrecken
Aufgetaucht, die Bürgerwehr?
Sisstet nur noch in Verstecken
Sie ein Leben öd und leer?
Sragen sind es über Sragen,
Womit sich mein Herz quält —
Sind von all den schönen Tagen
Ihre Tage schon gezählt?

Ach, ich seh' sie nimmer wandeln
Durch die abendduftige Au;
Ob auf Bergschuh'n, ob auf Sandeln,
Weiß ich nicht mehr ganz genau.
Gins nur weiß ich: hingegangen
Ist die brave Bürgerwehr —
Tränen nehn meine Wangen —
Herz, schweig' still. Ich weiß nichts mehr.

T. g.

Hoffnunglos

Neulich komme ich zu meinem Freund
S., finde ihn beschäftigt, sich ein Hühnerauge
zu schneiden und warnte ihn. Er
solle vorsichtig sein, vor kurzem erst sei ein
Bekannter von mir an Blutbergistung ge-
storben. S. sieht mich betroffen an, hört
mit dem Schneiden auf und sagt sodann
tiefbekümmert: „Hm, ja, leben kann ich
mit dem Dings auch nicht!“

Buchdruckerei Jean Frey

Wein- und Speisenkarten,
Menus, Blocks, Flaschen-
Etietten, Rechnungen,
Konzertprogramme, Ein-
ladungskarten, Couverts,
wirkungsvolle Plakate etc.

Nervenschwäche.

Rationelle Wiederherstellung d.
Manneskraft mit Elektro-Ent-
wickler Thera. Pat. No. 67975

J. Frischknecht,
Elektromedizinische Apparate,
Stüssihofstatt 13, Zürich I.
Verlangen Sie gratis Prospekte.

Dr. ZOLLER, Rechtsanwalt

Kreuzstrasse 39, Zürich 8
Tramhaltest. Seefeldstr. Kreuzstr.
Prozesse, Verteidigungen.
Inkasso u. Rechtsgutachten.
Telephon 105 62. 89



Merkwürdig

(Zum Telefon)

Kunde: Bitte, senden Sie mir ungesäumt

den Posten Taschentücher, aber gesäumt.

Meyer & Co.: Bedaure, gesäumt können
wir die Ware nicht ungesäumt schicken,
dagegen ungesäumt.

Kunde: In diesem Salle spiedieren Sie
den Posten ungesäumt ungesäumt.